

The image is a vibrant, stylized illustration of a lush green landscape. In the foreground, there are several white daisies and large, flat-topped white flowers with yellow centers. A modern high-speed train, with 'abellio' branding, is shown traveling through the scene. The background consists of rolling green hills under a clear sky. A white banner with red text is positioned in the upper right, and a red circular callout is in the lower right.

*Ausflug ins Grüne*

Entdecke  
weitere spannende  
Ausflugstipps auf  
[gut-mit-zug.de](http://gut-mit-zug.de)

[WWW.GUT-MIT-ZUG.DE](http://WWW.GUT-MIT-ZUG.DE)

abellio



### VORWORT

Sie sitzen im Zug, das Land zieht vorbei, der Blick schweift in die Ferne – Felder, Wiesen, Städte, Wälder... Vielleicht fragen Sie sich: Was wächst da eigentlich am Rand der Gleise? Welche Geschichten stecken in dieser Landschaft? Wir laden Sie ein, die grüne Seite Thüringens neu zu entdecken.

Zwischen Erfurt, Weimar und Jena finden sich Orte, an denen die Verbindung von Mensch und Natur sichtbar und erfahrbar wird. Sie erzählen von barocken Repräsentationsgärten, von städtischen Gemeinschaftsbeeten, von Färberpflanzen und Puffbohnen. Manche dieser Orte sind historische Stätten, andere innovative Projekte – und alle sind bequem mit Abellio erreichbar.

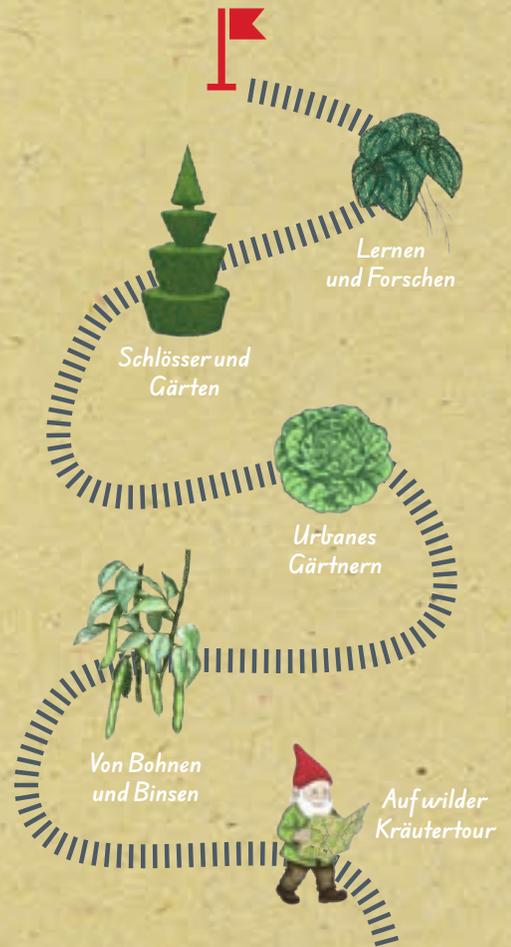
Wer mit der Bahn reist, sieht nicht nur mehr, sondern erlebt bewusster. Die Reise wird zur Entdeckung – nicht nur

von Zielen, sondern auch von Zusammenhängen. Viele der vorgestellten Orte liegen nah an Bahnstationen und sind mit einem kurzen Fußweg erreichbar. Sie lassen sich ideal als Ausflugsziele kombinieren – allein oder mit der Familie, als Tagestour oder als Teil einer größeren Reise.

Diese Broschüre ist ein Wegweiser zu Orten, an denen Thüringens pflanzliche Kulturlandschaft erlebbar wird. Sie will inspirieren und zeigen, dass nachhaltiges Reisen nicht Verzicht bedeutet, sondern Entdeckung: von Vielfalt, von Geschichten – und vielleicht auch von einer neuen Sicht auf das Vertraute.

Willkommen an Bord – und willkommen im grünen Thüringen.

## Ausflug ins Grüne





## ÜBER NATUR LERNEN

Botanische Gärten sind zugleich Orte der Wissenschaft und beliebte Ausflugsziele. Unter dem Motto „Science and Pleasure“ brachte der botanische Garten im englischen Kew diese Verbindung auf den Punkt. Auch in Deutschland reicht die Geschichte botanischer Gärten weit zurück.

Erste Gärten entstanden im 16. Jahrhundert an Universitäten wie Leipzig, und Jena als sogenannte „Horti Medici“ (Medizinische Gärten). Sie dienten den medizinischen Fakultäten zur Kultivierung von Heilpflanzen. Diese frühen Gärten wurden mit der Zeit systematisch erweitert und entwickelten sich zu botanischen Forschungszentren.

Mit dem Fortschreiten globaler Expeditionen im 18. und 19. Jahrhundert wurden sie Orte des Erforschens, des Sammelns und der Präsentation weltweiter Flora. Heute dienen die Gärten

neben Wissenschaft und Lehre auch dem Artenschutz und der Umweltbildung. Sie leisten einen Beitrag zur Bewahrung pflanzlicher Biodiversität und ermöglichen es BesucherInnen, ökologische Zusammenhänge anschaulich zu erleben.

Der zweitälteste botanische Garten Deutschlands, gegründet 1586, liegt in Jena. Johann Wolfgang von Goethe und der Botaniker August Johann Georg Karl Batsch prägten die Anlage. Dem Naturforscher Goethe ist eine Ausstellung im ehemaligen Inspektorhaus gewidmet. In der Nähe des Hauses steht ein weit ausladender Ginkgo-Baum, der zu Goethes Lebzeiten gepflanzt wurde.

**Der botanische Garten in Jena** ist heute gleichermaßen Ort wissenschaftlicher Forschung und touristische Sehenswürdigkeit. Führungen, Vorträge und regelmäßig stattfindende Pflanzenbörsen machen neugierig und begeistern das Publikum für die Geheimnisse der Natur.



## **BOTANISCHER GARTEN IN JENA**

**Im botanischen Garten in Jena sind etwa 12.000 verschiedene Pflanzen in Gewächshäusern und auf Freiflächen ausgestellt.**

**Ein Highlight sind die Riesenseerosen, die im nach ihnen benannten Victoriahaus präsentiert werden. Ihre Blätter erreichen einen Durchmesser von bis zu zwei Metern. Wer eine blühende Riesenseerose sehen möchte, sollte den Besuch genau planen: Die Blüte ist nur zwei Nächte lang geöffnet – und erst ab etwa 18 Uhr am Abend.**

**Anreise: RB 25 bis Jena Paradies, ca. 20 Min. Fußweg**



## GARTENBAUMUSEUM UND DANAKIL

Im egapark in Erfurt befinden sich das Deutsche Gartenbaumuseum und das Danakil-Klimahaus. Der Park ist ganzjährig geöffnet.

Anreise: RB 20 bis Erfurt Hbf  
Tram 2 bis egapark

[www.egapark-erfurt.de](http://www.egapark-erfurt.de)

### VON DER WÜSTE...

Botanische Bildung und Freizeitvergnügen verbinden sich auch im egapark in Erfurt. Seit 1961 wird das Gelände um die ehemalige Zitadelle Cyriaksburg als Schau- und Erholungspark genutzt. Im Park befinden sich auch das Deutsche Gartenbaumuseum und das Danakil-Klimahaus.

Zwei extreme Klimazonen vereint das **Danakil-Haus** unter seinem Dach: die Wüste und den tropischen Regenwald. Ein Rundgang führt durch die vielfältige Pflanzenwelt beider Bereiche. Per Smartphone-App können mit einer digitalen Wünschelrute „Wissensquellen“ aufgespürt werden. Spielerisch vermittelt die App Wissenswertes zu Flora und Fauna und zu den Funktionsweisen der unterschiedlichen Ökosysteme.

### ...IN DEN SUPERMARKT

Die Kultivierung von Pflanzen wird im **Deutschen Gartenbaumuseum** thematisiert. In der interaktiven Dauerausstellung „Garten! Vom Paradies ins Einkaufsregal“ wird die Entwicklung vom Klostersgarten zur Hightech-Pflanzenanlage erlebbar. Das Mitmachen und Ausprobieren steht dabei im Vordergrund. An digitalen Spielstationen dürfen BesucherInnen die Genschere ansetzen, sich an der Züchtung der rundesten Supermarkt-tomaten versuchen oder die ursprünglichen Formen heutiger Lebensmittel kennenlernen. Wer hätte gewusst, dass die Urform der Salatgurke klein und stachlig ist?



### Ökosystem im Einmachglas

Inspiziert vom Danakil-Klimahaus lässt sich ganz leicht ein Mini-Terrarium herstellen. Im luftdicht verschlossenen Behältnis kann das Wachstum kleiner Pflanzen und Moose in einem geschlossenen Ökosystem beobachtet werden. Dazu eignen sich Pflanzen, die sich in hoher Luftfeuchtigkeit wohlfühlen und nicht zu schnell wachsen, zum Beispiel Peperomia, Farnarten und Moose.



01. Benötigt wird ein transparentes Gefäß, zum Beispiel ein Einmachglas. Wichtig ist, dass der Deckel gut abdichtet.



02. Zuerst Kies oder Blähton einfüllen, darauf etwas Aktivkohle gegen Schimmel legen. Kokosfaser als Filter einlegen, darauf eine Schicht Erde geben.



03. Die Pflanzen können vorsichtig eingesetzt werden. Freie Stellen können mit Moos bedeckt werden.



04. Mit einer Sprühflasche die Erde leicht anfeuchten. Dann das Gefäß verschließen. Fertig ist das Ökosystem im Einmachglas!





## SCHLÖSSER UND GÄRTEN

*„Die Terrassen sind, als herrschaftlicher Garten, seinen Gebieter jeden Augenblick erwartend, sorgfältig rein und gepflegt, alle Sommerblumen blühen auf's munterste, und die Traubengeländer hängen so voll daß man darüber zu erstaunen hat.“*

So beschreibt Johann Wolfgang von Goethe 1828 die **Gärten der Dornburger Schlösser** in einem Brief an einen Freund. Goethe hielt sich für mehrere Monate im Dornburger Renaissance-Schloss auf und verewigte sich auf den Fensterscheiben seines Arbeitszimmers.

Drei Schlösser befinden sich in Dornburg, durch Gärten unterschiedlicher Stile miteinander verbunden. In der Mitte steht das Rokokoschloss, an das sich ein Gartenparterre nach barockem Vorbild anschließt. Die Bepflanzungen sind symmetrisch angeordnet, der Hauptweg

führt in gerader Linie durch den Garten, mittig durch einen Springbrunnen unterbrochen. Niedrige Hecken umschließen Rasenstücke und Blumenrabatten.

Barocke Gärten folgen einem übergeordneten Gestaltungsprinzip: Wege und Beete sind symmetrisch entlang einer Mittelachse ausgerichtet, die geradlinig zum Schloss führt. Die klare Ordnung ist Ausdruck eines Weltbildes: Im Einklang mit herrschaftlicher Architektur spiegelten die Gärten das Selbstverständnis absolutistischer Herrscher wider. Die Formung der Natur war Teil ihrer Machtszenierung.

Typisch sind Pflanzen im Formschnitt, präzise geschnittene Buchs-Hecken und zu geometrischen Formen gestutzte Büsche. Springbrunnen, Grotten und Wasserspiele ergänzten die Gartengestaltung. Der kleine Barockgarten in Dornburg zeigt diese Gestaltungsprinzipien in verdichteter Form.



### **DORNBURGER SCHLÖSSER & GÄRTEN**

Die Gärten der Dornburger Schlösser sind ganzjährig frei zugänglich. Eine Besichtigung des prachtvoll ausgeschmückten Rokoko-Schlusses in der Mitte des Parks lohnt sich.

Anreise: RB 25 nach Dornburg  
ca. 25 Min. Fußweg

Während der Barockgarten durch klare Achsen und geometrische Ordnung geprägt ist, inszeniert der englische Landschaftsgarten die scheinbar frei gewachsene Natur. Sanfte Hügel, geschwungene Wege, freie Rasenflächen, Teiche, vereinzelte Baumgruppen und gezielt gesetzte Ausblicke formen die Landschaft.

Die Gärten um **Schloss Friedenstein in Gotha** vereinen beide Prinzipien: barocke Gestaltung findet sich vor allem in der Orangerie mit ihren geometrisch gegliederten Beeten und dem Orangeriehof, während der weitläufige Schlosspark im Süden in einen der frühesten englischen Landschaftsgärten auf dem europäischen Festland übergeht.

Der hintere Teil des Gartens war einst der Öffentlichkeit verborgen. Ende des 18. Jahrhunderts schuf der Herzogliche Obergärtner Christian Heinrich Wehmeyer im Auftrag des Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg hier

einen sogenannten **Mysteriengarten**. Im Sinne freimaurerischer Naturerkenntnis wurde der Weg durch den Garten in einem Wechsel aus lichten Freiflächen und dichtem Baumbestand gestaltet und verlief entlang verschiedener Stationen, die über die vier Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft symbolisch in die Geheimnisse der Natur einführten.

Das einzige Gebäude im Mysteriengarten ist ein kleiner Rundtempel, Merkurtempel genannt. Über die frühere Funktion des fensterlosen Gebäudes kann man nur spekulieren.

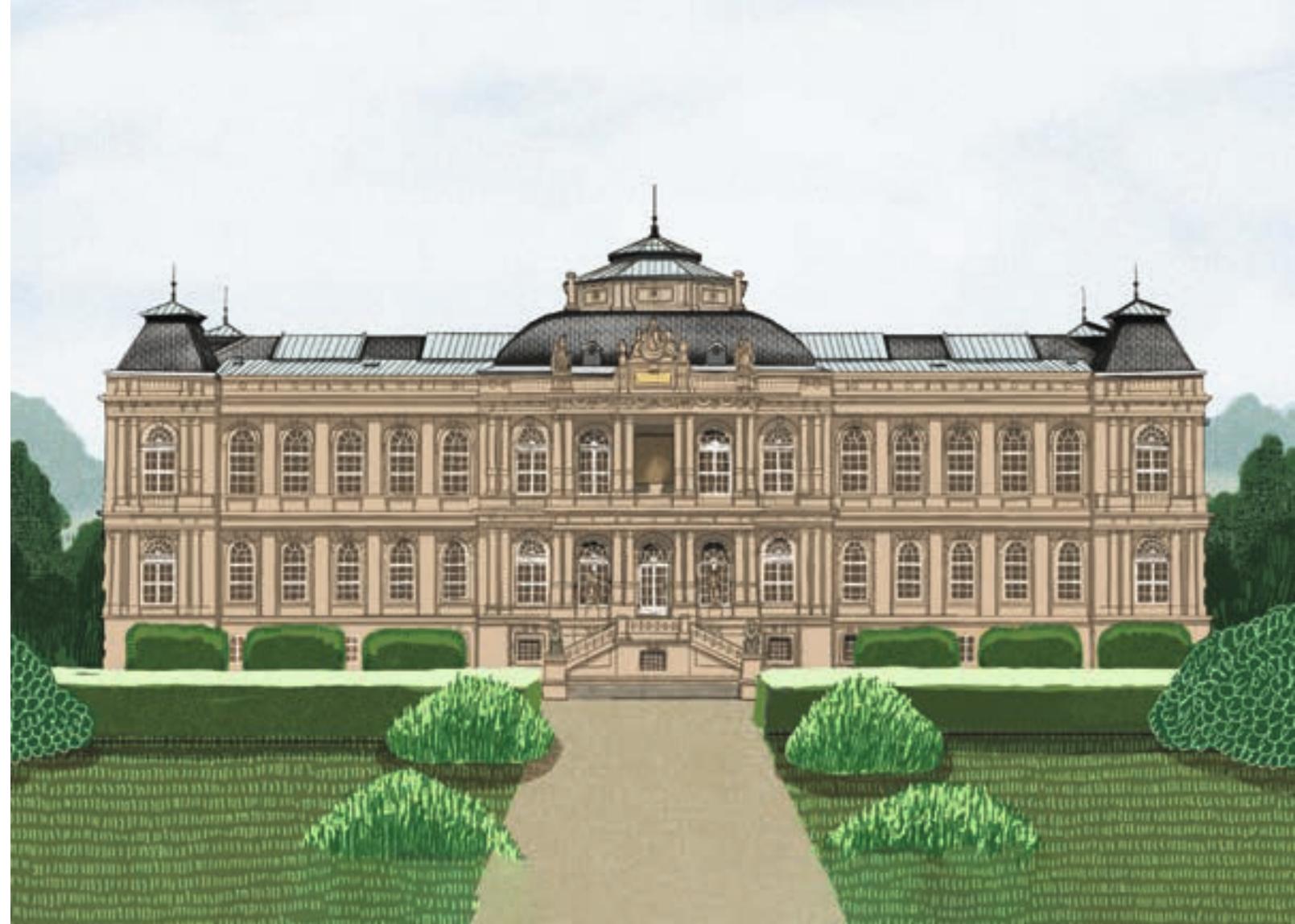
Die Geheimnisse des Gartens können im Rahmen einer Führung ergründet werden. Die Tourist-Info in Gotha bietet neben dieser auch weitere Stadtführungen an.



### **SCHLOSS FRIEDENSTEIN, GOTHA**

Im Schloss Friedenstein können neben der naturkundlichen Sammlung auch das Herzogliche Museum und eines der ältesten Barock-Theater der Welt, das Ekhof-Theater, besichtigt werden. VR-Brillen bringen BesucherInnen das Theater und seine Bühnentechnik auf besondere Weise nahe.

Anreise: RB 20 bis Gotha Hbf.  
ca. 15 Min. Fußweg





## URBANES GÄRTNERN

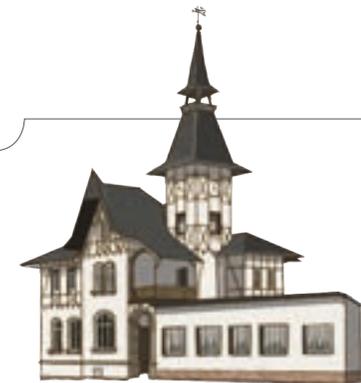
Kleingärten gehören zum vertrauten Bild vieler deutscher Städte: standardisiert, ordentlich, geregelt. Doch die Entwicklung des urbanen Gärtnerns ist facettenreich: Von der Notversorgung aus der Gemüseparzelle bis zur individualisierten grünen Freizeit-Oase.

Ende des 18. Jahrhunderts entstanden in Deutschland erste sogenannte Armen­gärten, die als Nutzgärten zur Versorgung der Bevölkerung dienten. Um die Jahrhundertwende erkannten Industrie­unternehmen wie die Firma Krupp in Essen den sozialen und praktischen Wert von Kleingärten. Sie richteten Anlagen für ihre Beschäftigten ein, in denen diese zur Ergänzung des oft kargen Lohns Gemüse anbauten und Kleintiere hielten. Doch das Verhältnis zwischen PächterInnen und Landbesitzenden war nicht

immer spannungsfrei: KleingärtnerInnen sahen sich vielerorts mit überhöhten Pachtforderungen privater Grundeigentümer konfrontiert und lebten in ständiger Furcht vor Kündigungen. Als Reaktion darauf begannen sie, sich zu organisieren, gründeten Vereine und forderten rechtliche Klarheit. So entstand 1919 die erste überregionale Kleingartenordnung.

Im Nationalsozialismus wurden Kleingartenvereine politisch gleichgeschaltet und in den Dienst der rassistischen und antisemitischen Ideologie gestellt. Es kam zur gezielten Verdrängung jüdischer PächterInnen und politisch missliebiger Personen. Während der Kriegsjahre gewannen Kleingärten an Bedeutung für die Selbstversorgung in Zeiten zunehmender Versorgungsengpässe. Sie dienten teils als Notunterkünfte für ausgebombte Personen und in Einzelfällen

auch als Versteck für Verfolgte.



## DEUTSCHES KLEINGÄRTNERMUSEUM

Im Deutschen Kleingärtnermuseum in Leipzig wird die Geschichte des Kleingartenwesens vom 19. Jahrhundert bis heute gezeigt. Schau­gärten und historische Lauben veranschaulichen das Gärtnern um 1900 und in der DDR.

Anreise: RE 15 bis Leipzig Hbf, ca. 25 Minuten Fußweg

Die Nahrungsmittelknappheit der Nachkriegszeit unterstrich die Bedeutung der Gartenanlagen abermals. Der gesellschaftliche Blick auf die Gärten änderte sich in den 1950er und 60er Jahren, als Kleingärten immer weniger zur Versorgung mit Lebensmitteln dienten.

Besonders in der DDR gewannen sie als Freizeit- und Erholungsorte an Bedeutung und wurden seit den 1970er Jahren geschützt. In Westdeutschland wurden zahlreiche Anlagen zu Gunsten von Bauprojekten geschlossen.

Heute sind Kleingärten in Stadtgebieten wieder gefragt – nicht nur zur Versorgung, sondern auch als Teil urbaner Lebensqualität. Vielerorts müssen InteressentInnen jahrelang auf einen Gartenplatz warten.

**In Jena** lässt sich die kleingärtnerische Vielfalt besonders anschaulich beobachten. Die begehbaren Anlagen in Hanglage zeigen die vielen Facetten der Kleingartenkultur. Hier begegnen sich unterschiedliche Lebensentwürfe, Generationen und Herkunftsgeschichten.

Manche GärtnerInnen setzen auf den Anbau von Obst und Gemüse, andere legen naturnahe Biotope an. Bei einem Spaziergang durch die Jenaer Kleingartenanlagen eröffnen sich nicht nur interessante Einblicke in gegenwärtige Gartenkultur, sondern auch weite Ausblicke über die Stadt.

Gärtnern in der Stadt wird neu gedacht – nicht nur innerhalb von Vereinsstrukturen. Wie heute Pflanzen und Ernten jenseits traditioneller Parzellen aussehen kann, zeigen Urban Gardening-Projekte wie die Stadtgemüsefarm „Dachgemüse“ in Erfurt.



#### **KLEINGARTEN-SPAZIERGANG IN JENA**

Einen Einblick in die gegenwärtige Kleingärtnerkultur bieten Spaziergänge durch öffentlich begehbare Anlagen – in Jena ist dies seit 2024 möglich und einen Ausflug wert. Ab Bahnhof Jena Paradies führt der Weg zu vielfältig genutzten Gärten im westlichen Stadtgebiet und endet am botanischen Garten. Der gesamte Spaziergang dauert etwa zwei Stunden.

Anreise: RB 25 bis Jena Paradies in Erfurt.





## STADTGEMÜSEFARM DACHGEMÜSE

Besichtigungen der Gemüsefarm sind mit Buchung einer Führung möglich. Informationen über anstehende Events und Workshop-Angebote sind auf der Webseite des Projekts abrufbar.

Adresse: Hugo-John-Straße 8, Erfurt

Anreise: RB 20 bis Erfurt Hbf  
Tram 1 bis Salinenstraße  
ca. 15 Min. Fußweg

[www.dachgemuese.com](http://www.dachgemuese.com)

### NUTZBEET UND NETZWERK

Im Erfurter Norden wächst Salat. Daneben Mangold, prallrote Tomaten, Zucchini und kleine gelbe Gurken, eine Sortenrarität. Die Fläche zeigt keine industrielle Bewirtschaftung, sondern eine kleinteilige Struktur mit Gemüsebeeten, Mulchstreifen, Gartengeräten und Überseecontainern statt Gartenlauben. Auf etwa 1500 Quadratmetern erstreckt sich die **Stadtgemüsefarm „Dachgemüse“** auf einer ehemaligen Gleisanlage.

Was dort wächst, ist Teil einer Entwicklung, die in vielen Städten stattfindet. Urban Gardening ist kein neuer Trend, sondern begleitet die Menschheit, seit es Städte gibt – als Überlebenshilfe in Krisenzeiten, als Ort der Erholung oder als Ausdruck gesellschaftlichen Wandels. Ein bekanntes Beispiel ist Havanna, wo sich in den 1990er-Jahren aus der Not der Bevölkerung eine stadtweite Landwirtschaft entwickelte, die bis heute rund

zwei Drittel des Obst- und Gemüsebedarfs deckt. In New York entstanden ab den 1970er-Jahren durch die Green Guerrilla-Bewegung erste, zunächst illegale, Community Gardens auf Brachflächen – einige bestehen noch heute und sind inzwischen anerkannt und geschützt. In Deutschland zeigen Projekte wie der Prinzessinnengarten in Berlin oder das Gartendeck in Hamburg, wie ganze Nachbarschaften gemeinschaftlich gärtnern. Die gemeinsame Arbeit schafft Verbindung und stärkt das soziale Netzwerk.

Doch auch im kleinen Format entstehen auf Balkonen, Hausdächern, in Hinterhöfen und Zwischenräumen kleine grüne Oasen, die von ambitionierten GärtnerInnen umsorgt werden. Auf minimaler Fläche wachsen Tomatenpflanzen in Töpfen, Mini-Gurken in Mini-Hochbeeten, Küchenkräuter in recycelten Tetrapaks oder ausgedienten Plastikflaschen. Der urbane Gartenbau nimmt dabei vielfältige, improvisierte Formen an.

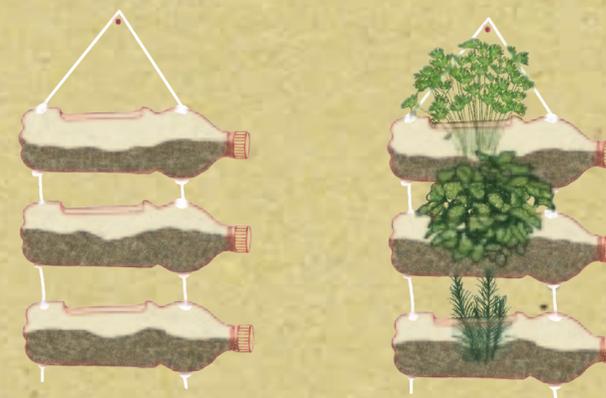
Projekte wie die Erfurter Stadtgemüsefarm zeigen, dass es nicht beim begrüntem, „essbaren“ Balkon bleiben muss, sondern dass urbanes Gärtnern weiter und größer gedacht werden kann. Die Farm produziert nicht zur Selbstversorgung, sondern bietet die Ernte als Gemüse-Abonnement an, das per Lastenrad emissionsfrei an KundInnen geliefert wird.

Auf der Farm steht die nachhaltige, lokale, pestizid- und kunstdüngerfreie Produktion von Lebensmitteln im Fokus – und auch die Vorbildfunktion des Projekts. KonsumentInnen sollen ein besseres Verständnis dafür entwickeln, wann was wächst und woran sich Qualität erkennen lässt. In unterschiedlichen Workshops können Teilnehmende besondere und rare Tomatensorten verkosten oder lernen, wie Mischkultur, Saatgutvermehrung oder nachhaltiger Anbau auf dem Balkon funktioniert.

### Stadtgarten-DIY



**01.** Plastikflasche an markierter Stelle aufschneiden, Löcher bohren, Schnüre durchfädeln und so verknoten, dass die Flaschen waagrecht übereinander hängen.



**02.** Die Flaschen aufhängen. Erde in die Flaschen füllen.

**03.** Kräuter einsetzen und die Erde befeuchten. Fertig ist der kleine Kräutergarten!



**Puffbohne (*Vicia faba*)**

Die Puffbohne ist eine aufrechte, einjährige Pflanze mit kantigem Stängel, gefiederten Blättern, weißen Blüten und dicken Hülsen mit großen essbaren Samen. Sie bildet Wurzelknöllchen zur Stickstoffbindung.



**Gemeine Zwiebel (*Allium cepa*)**

Die Gemeine Zwiebel ist eine zweijährige, krautige Pflanze mit schalenartig aufgebauter Speicherzwiebel. Sie besitzt hohle, röhrige Blätter, bildet im zweiten Jahr Blütenstände und bevorzugt sonnige, nährstoffreiche Böden.



**Flatterbinse (*Juncus effusus*)**

Die Flatterbinse ist eine ausdauernde, grasähnliche Pflanze mit runden, glatten, flexiblen Halmen und lockeren, seitlich stehenden Blütenständen. Sie wächst bevorzugt in feuchten Böden und in Uferzonen.

## VON BOHNEN UND BINSEN

Über Jahrhunderte prägten bestimmte Pflanzen nicht nur die thüringische Landwirtschaft, sondern auch das Handwerk, die Ernährung und, in Form von Erzählungen und Bräuchen, das Alltagsleben der Menschen.

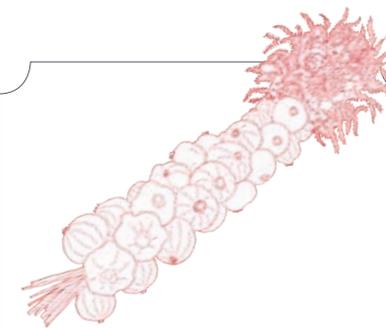
Ein markantes Beispiel ist die Puffbohne. In Erfurt erlangte sie wegen ihrer Rolle als nahrhaftes Grundnahrungsmittel eine besondere Bedeutung. Der Legende nach trugen ErfurterInnen stets einige Puffbohnen in der Tasche. Kamen sie an einem Bohnenfeld vorbei, zogen sie respektvoll ihren Hut und grüßten die Pflanzen. Heute wird der Name „Erfurter Puffbohne“ allen gebürtigen ErfurterInnen verliehen.

Einem anderen Gemüse ist Thüringens größtes Volksfest gewidmet: Der **Weimarer Zwiebelmarkt** findet bereits seit dem 17. Jahrhundert statt.

Bauern aus der Region bieten kunstvoll geflochtene Zöpfe aus Zwiebeln und Trockenblumen an. Diese wurden früher in Stall und Haus aufgehängt und sollten vor Unheil und Krankheit schützen. Auch Goethe soll sein Zuhause mit Zwiebelzöpfen geschmückt haben.

Eine unscheinbare und heute unterschätzte Pflanze ist die Binse. Ihr häufiges Vorkommen belegt der Begriff der „Binsenweisheit“, der eine allgemein bekannte Erkenntnis beschreibt – so unspektakulär wie eine Binse am Wegesrand. Die biegsamen Halme nutzt man für das Flechten von Körben und zur Herstellung anderer Alltagsgegenstände.

Die kunsthandwerkliche Verarbeitung zum „Binsenei“ hat sich in der Region um Eisenach bis heute erhalten. Binseneier sind auch dekorativer Bestandteil des Eisenacher Sommergewinns, einem Volksfest, welches das Ende des Winters und die Ankunft des Sommers feiert.



## WEIMARER ZWIEBELMARKT

Der Weimarer Zwiebelmarkt ist ein jährlich im Oktober stattfindendes Volksfest mit Ursprung im 17. Jahrhundert. Zwiebeln, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Handwerk stehen im Mittelpunkt des Marktgeschehens.

Anreise: RB 20 bis Weimar Hbf  
ca. 25 Minuten Fußweg  
bis zum Marktplatz

## DEN FRÜHLING BEGRÜSSEN

Der Frühling markierte besonders in ländlichen Regionen den Neubeginn nach einer harten, entbehrungsreichen Winterzeit. Mit ihm kehrten Licht, Wärme und neues Leben zurück. Vielerorts wurde der Frühlingsbeginn mit Ritualen gefeiert, die den Winter symbolisch verabschiedeten. Ein verbreiteter Brauch war das „Todaustragen“: Eine Strohuppe, die für den Winter oder den Tod stand, wurde durch die Straßen getragen und verbrannt oder ins Wasser geworfen.

Der **Eisenacher Sommergewinn**, eines der größten Frühlingsfeste Deutschlands, hat wahrscheinlich auch seinen Ursprung im mittelalterlichen „Todaustragen“.

Der Sommergewinn findet jährlich unter einem anderen Motto statt und hat seinen Höhepunkt am Laetare, dem dritten Sonntag vor Ostern. Ein Festumzug mit rund 1200 Beteiligten zieht durch die Stadt und endet am Eisenacher Marktplatz. Auf ein Streitgespräch zwischen Frau Sunna und Herr Winter folgt die symbolische Verbrennung des Winters.

Viele Eisenacher Häuser sind während des Festes mit buntem Krepppapier, Girlanden, Sonnenmotiven und Tannenzweigen geschmückt. Typisch sind auch die Symbole Hahn, Brezel und (Binsen-) Ei: Der Hahn steht für den Neubeginn, die Brezel für den Kreislauf der Jahreszeiten, das Ei für Fruchtbarkeit. Der Festgruß „Gut Ei, gut Ei und Kikeriki!“ ist mit dieser Tradition verbunden.

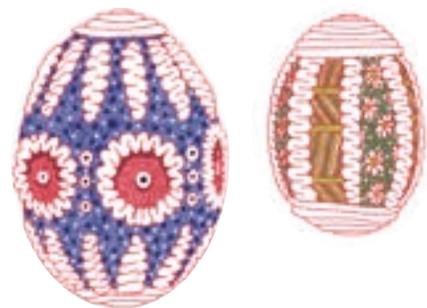


## EISENACHER SOMMERGEWINN

Der Sommergewinn in Eisenach gehört zum immateriellen UNESCO Weltkulturerbe und findet seit dem 19. Jahrhundert jährlich am dritten Sonntag vor Ostern statt. Die Feierlichkeiten münden in einem großen Festumzug und der symbolischen Verbrennung des Winters. Ein Besuch in Eisenach lohnt sich in dieser Zeit auch, um die reich geschmückten Häuser der Innenstadt zu bewundern.

Anreise: RB 20 bis Eisenach Hbf

[www.sommergewinn-eisenach.de](http://www.sommergewinn-eisenach.de)



## GUT EI UND KIKERIKI!

Das Verzieren von Binseneiern ist ein traditionelles Handwerk, das in der Region um Eisenach noch lebendig ist. Die Grundlage bildet ein ausgeblasenes Hühnerei, das mit einem Geflecht aus dem Mark von Binsenhalmen umhüllt wird. Das Mark wird in Mustern um das Ei gelegt und fixiert. Die kunstvolle Technik wird heute von verschiedenen Vereinen am Leben erhalten und auch in Workshops vermittelt.

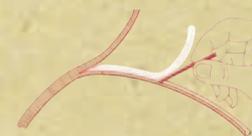


## Binsenei- DIY

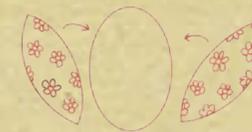
**01.** Flatterbinsen ernten. Die beste Erntezeit ist im Frühjahr vor Ostern. Binsen wachsen in der Nähe von Gewässern.



**02.** Die Halme längs aufschneiden. Das Mark der Binse mit Hilfe eines Streichholzes aus dem Halm herausschieben.



**03.** Ein entleertes Hühnerei mit Stoffstücken dekorieren oder bemalen. Die Stoffstücke mit Klebstoff fixieren.



**04.** Das Binsenmark in Linien und Mustern auf das Ei kleben. Trocknen lassen. Fertig ist das Binsenei!





**Färberwaid (*Isatis tinctoria*)**

*Zweijährige Pflanze mit kräftiger Pfahlwurzel, rosettenartig angeordneten Grundblättern und leuchtend gelben Blüten. Die ovalen Blätter enthalten die Vorstufe des blauen Farbstoffs Indigo, der durch Fermentation freigesetzt wird.*



**Färberkrapp (*Rubia tinctorum*)**

*Ausdauernde Pflanze mit langen, rötlichen Wurzeln, die den roten Farbstoff Alizarin enthalten. Sie besitzt vierkantige Stängel, lanzettförmige, rau behaarte Blätter und kleine, gelblich-weiße Blüten.*



**Färber-Wau (*Reseda luteola*)**

*Ein- bis zweijährige Pflanze mit aufrechtem, verzweigtem Wuchs und schmalen, länglichen Blättern. Sie bildet dichte, gelbgrüne Blütenstände in langen Ähren aus. Das enthaltene Luteolin liefert einen leuchtenden gelben Farbstoff.*

## MIT PFLANZEN FÄRBen

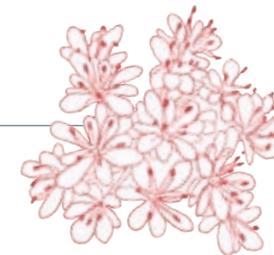
Wie die Binse fanden auch andere Pflanzen Verwendung im traditionellen Handwerk – etwa als natürliche Färbemittel. In Thüringen hat das Färberhandwerk eine lange Tradition, besonders durch den Anbau und Handel des wertvollen Färberwaid. Infolge der Entwicklung synthetischer Farbstoffe verloren pflanzliche Färbeprozesse an Bedeutung. Heute leben sie in Workshops und Werkstätten wieder auf.

Zu den wichtigsten Färbepflanzen zählten der Färberwaid (für Blau), Färberkrapp (für Rot) und Färber-Wau (für Gelb). Die Farbgewinnung war aufwändig: Die Pflanzen mussten in komplizierten Vorgängen getrocknet, vergoren oder ausgekocht werden, um die Farbstoffe zu extrahieren. Auch der Färbeprozess war arbeits- und geruchsintensiv und bestand aus zahlreichen, genau einzuhaltenden Arbeitsschritten.

Mit der Entdeckung und industriellen Herstellung synthetischer Farbstoffe seit dem 19. Jahrhundert verlor die Pflanzenfärberei an wirtschaftlicher Bedeutung. Die neuen Farbstoffe waren farbintensiver, haltbarer und leichter verarbeitbar. Das traditionelle Wissen um Färbepflanzen überdauerte in der Volkskunst und im Handwerk.

In Thüringen hat vor allem der Färberwaid eine lange Tradition. Die Region um Erfurt war im Mittelalter ein Zentrum des Waidanbaus. Da Färberwaid aufgrund des daraus herstellbaren „Erfurter Blau“ ein begehrtes Gut war, gelangte die Stadt durch den Handel zu Wohlstand.

Viele Orte in Erfurt erinnern heute namentlich an die Bedeutung des Färberwaid und lassen sich auf einem Spaziergang entdecken. Auch die handwerkliche Verwendung von Färbepflanzen ist in der Stadt lebendig und in Workshops praktisch erfahrbar:



## Waid-MANUFAKTUR ERFURTER BLAU

**Die Waid-Manufaktur in Erfurt zeigt die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Erfurter Blau. Hier kann man in mit Waid gefärbten Produkten stöbern und sich über die Herstellungsweise informieren. Die Manufaktur bietet auch Workshops zum Waid-Färben an.**

**Adresse: Krämerbrücke 2, Erfurt**

**Anreise: RE 20 bis Erfurt Hbf.  
ca. 15 Minuten Fußweg**

**[www.erfurterblau.de](http://www.erfurterblau.de)**

## ERFURT UND DER WAID



### Der Anger

Der Platz war das wirtschaftliche Zentrum Erfurts und wichtigster Handelplatz. Auch mit Waid, dem „Blauen Gold“ der Stadt, wurde hier gehandelt.



### Zum Roten Ochsen

Das prächtige Renaissancehaus gehörte einst einem wohlhabenden Waidhändler.



### Theater Waidpeicher

Der ehemalige Speicher ist einer der größten noch erhaltenen Waidpeicher. Heute befindet sich ein Theater im Gebäude.



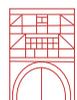
### Erfurter Blau

In der Manufaktur wird mit Waid gefärbt und der Färbeprozess in Workshops demonstriert.



### Die Waagegasse

In der Gasse wurden sämtliche Handelswaren zunächst entladen und eingelagert. Anschließend erfolgte das amtliche Wiegen, bevor die Güter auf den Märkten zum Verkauf angeboten werden durften.



### Kulturhof zum Güldenen Krönbacken

Im Innenhof des Kulturhofs befindet sich ein Waidpeicher, der heute als Galerie genutzt wird.



### Zum Goldenen Schwan

Im Biergarten im Innenhof dieses traditionsreichen Gasthauses können Waidpflanzen bewundert werden.



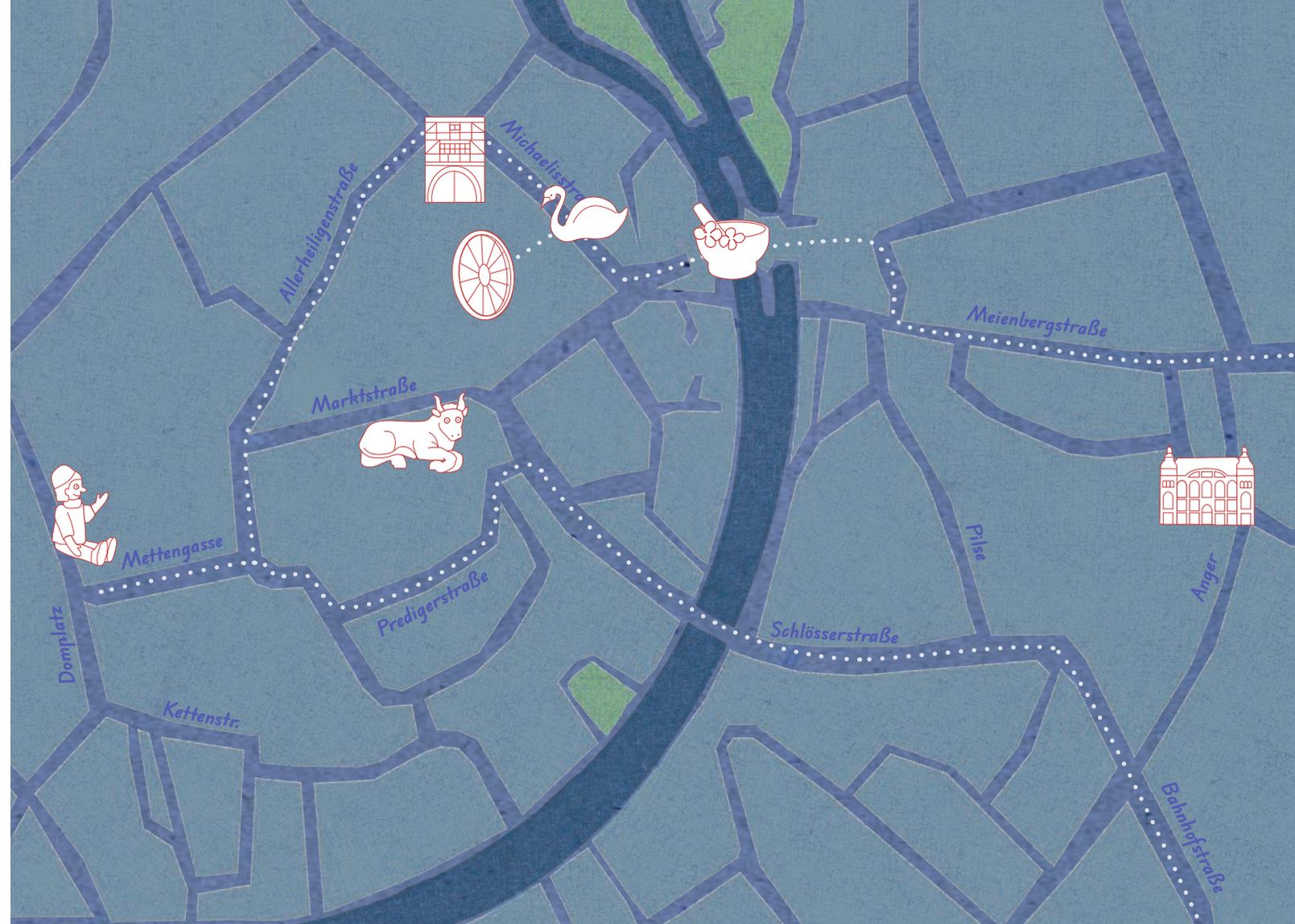
### WAIDMUSEUM IN ERFURT-HOCHSTEDT

Für einen tieferen Einblick in die Geschichte des Färberhandwerks empfiehlt sich ein Besuch im Heimat- und Waidmuseum Hochstedt außerhalb des Erfurter Zentrums. Die liebevoll kuratierte Ausstellung vermittelt anschaulich die lokale Tradition des Waidanbaus und der Verarbeitung. Eine Besichtigung ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

Adresse: Am Bürgerhaus 1,  
Erfurt-Hochstedt

Anreise: RB20, Vieselbach Bhf.  
15 Minuten Fußweg

Kontakt: [www.waidmuseum.de](http://www.waidmuseum.de)





## AUF WILDER KRÄUTERTOUR

Fragiles Laub knackt unter Wanderschuhen und Sneakern. Wetterfeste Outdoorbekleidung raschelt im Takt der Schritte. Die Luft ist klamm und klar. Trotz Nieselregen lässt es sich hier freier atmen als in der Innenstadt. Eine Gruppe Neugieriger ist an diesem Tag unterwegs, um mehr über die Pflanzen in ihrer Umgebung zu erfahren. Geleitet wird die Tour von Wiebke Degler, Wildpflanzenexpertin und Umweltpädagogin aus Erfurt.

Zum Einstieg serviert sie Knäckebrot mit selbstgemachter Brennnessel-Salsa. „Damit ihr gleich einen Eindruck erhaltet, wie nützlich diese Pflanze ist“, sagt sie. Die Überraschung ist gelungen: Die Salsa schmeckt fruchtig und keineswegs „grüngrasig“, wie eine Teilnehmerin bemerkt. Die Brennnessel ist auch der erste Halt der Exkursion. Degler erklärt, dass zu unterschiedlichen Jahreszeiten verschiedene Teile der Pflanze verwendet werden

können. Im Herbst könne man die Samen der Brennnessel essen. Sie reicht eine Kostprobe ihrer letzten Ernte herum. Ein feiner, nussiger Geschmack. Die Gruppe murmelt anerkennend. Anhand der Brennnessel verdeutlicht Degler auch, welche Superpower an Vitaminen und Mineralstoffen in den wilden Pflanzen steckt: „Im Vergleich zur Paprika, einem unserer Vitamin C haltigsten Kulturgemüse, hat die Brennnessel dreimal so viel davon.“

„Brennnesseln lassen sich wie Spinat verwenden“, erklärt Degler. Man müsse nur darauf achten, sie mit Handschuhen zu pflücken und vor der weiteren Verarbeitung kurz zu blanchieren oder mit einem Nudelholz zu Walken, so würden die feinen Härchen ihre Brennkraft verlieren. Auch auf einen geeigneten Sammelort komme es an: am besten abseits der Wege oder an höher gewachsenen Stellen, die Hunde oder Wildtiere nicht erreichen können. Diese Hinweise gelten für alle Wildpflanzen.

Nach kurzem Spaziergang erreicht die Gruppe eine wildbewachsene Wiese. Tourguide Wiebke holt eine Handvoll Schnüre aus ihrem Rucksack und verteilt sie. Die Teilnehmenden sollen ein paar Quadratzentimeter Wiese einkreisen und beschreiben, was sie sehen.

Beim genauen Hinsehen offenbaren sich Details. Ein Teilnehmer beschreibt runde pelzige Blätter, die er deutlich von fein-fiedrigen unterscheiden könne. Eine Teilnehmerin deutet auf Ansätze stecknadelkopfkleiner Blüten und bemerkt, dass unter den zarten Halmen noch eine weitere Ebene verborgen liegt, die der Flechten und Moose.

Hier beginnt genau das, was die Teilnehmenden zum Workshop geführt hat: der frische und aufmerksame Blick auf das Grün, das uns im Alltag umgibt. Sie erkennen: die Natur in ihrer Umgebung ist vielfältig, sie haben nur verlernt, sie wahrzunehmen.



## **WILDE KRÄUTERTOUR IN ERFURT**

**Wildpflanzen-Expertin Wiebke Degler bietet Führungen für interessierte PflanzenfreundInnen im Raum Erfurt an. Die Touren haben unterschiedliche thematische Schwerpunkte, wie Blüten und Samen, Wurzeln und Wildobst.**

**Weitere Informationen:  
[www.wiebkedegler.de](http://www.wiebkedegler.de)**

Das Bestimmen von Pflanzen setzt genaue Beobachtung voraus: Blattformen, Farben, Blüten, Wuchshöhe, Blattstellung, Stängelstruktur, Wurzelform – all diese Merkmale variieren je nach Standort, Jahreszeit und Umgebungsbedingungen.

Die Gruppe hat den Waldrand erreicht und steht vor einem undurchdringlichen grünen Gewirr: verschlungenes Blattwerk, Ranken, Rinde, kaum voneinander abgrenzbar. Wiebke Degler läuft voraus und zeigt freudig auf ein unscheinbares Gewächs mit gelben Blüten.

„Weiß jemand, was das ist?“ Die Gruppe ist herausgefordert, aber ahnungslos. „Das ist Tüpfeljohanniskraut.“ Sie pflückt ein paar Blättchen ab und reicht sie weiter. Hält man die Blätter gegen das Licht, sind die winzigen „Tüpfel“ erkennbar, die das kostbare Johanniskrautöl enthalten. Zerreibt man die Blütenknospen zwischen den Fingern, geben diese eine rote Flüssigkeit ab.

Johanniskraut ist eine uralte Heilpflanze, die in unterschiedlicher Form auch heute noch Anwendung findet. Sie soll antidepressive Wirkung haben und bei Sonnenbrand helfen. Was Unkundige für ein beliebiges Unkraut am Wegesrand hätten halten können, hat in Wahrheit eine jahrhundertealte Tradition.

Doch nicht alle Wildpflanzen sind ungefährlich. „Man sollte sich absolut sicher sein, wenn man Wildpflanzen selbst sammeln will. Man muss auch wissen, wie ähnliche Pflanzen aussehen und diese klar abgrenzen können.“ Wiebke Degler findet ein Beispiel. Ungeübte Sammler könnten leicht die Wilde Möhre mit Geflecktem Schierling verwechseln. Dabei ist letzterer eine der giftigsten Pflanzen Deutschlands.

Degler erklärt: „Unterschiede sieht man in der Blüte, denn die Wilde Möhre hat meist eine dunkel gefärbte Blüte in der Mitte. Aber auch der Geruch der Wilden

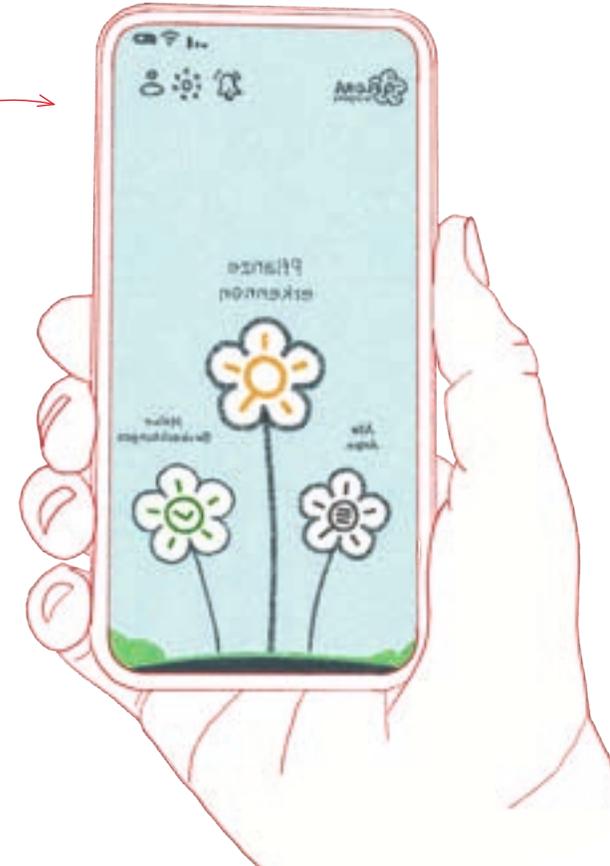
Möhre ist spezifisch. Ein weiteres Merkmal ist die ausgeprägte Hülle, eine Art Strahlenkranz am Ansatz der Blütendolde.“ Im Vergleich der beiden Pflanzen prägen sich die Merkmale bestens ein.

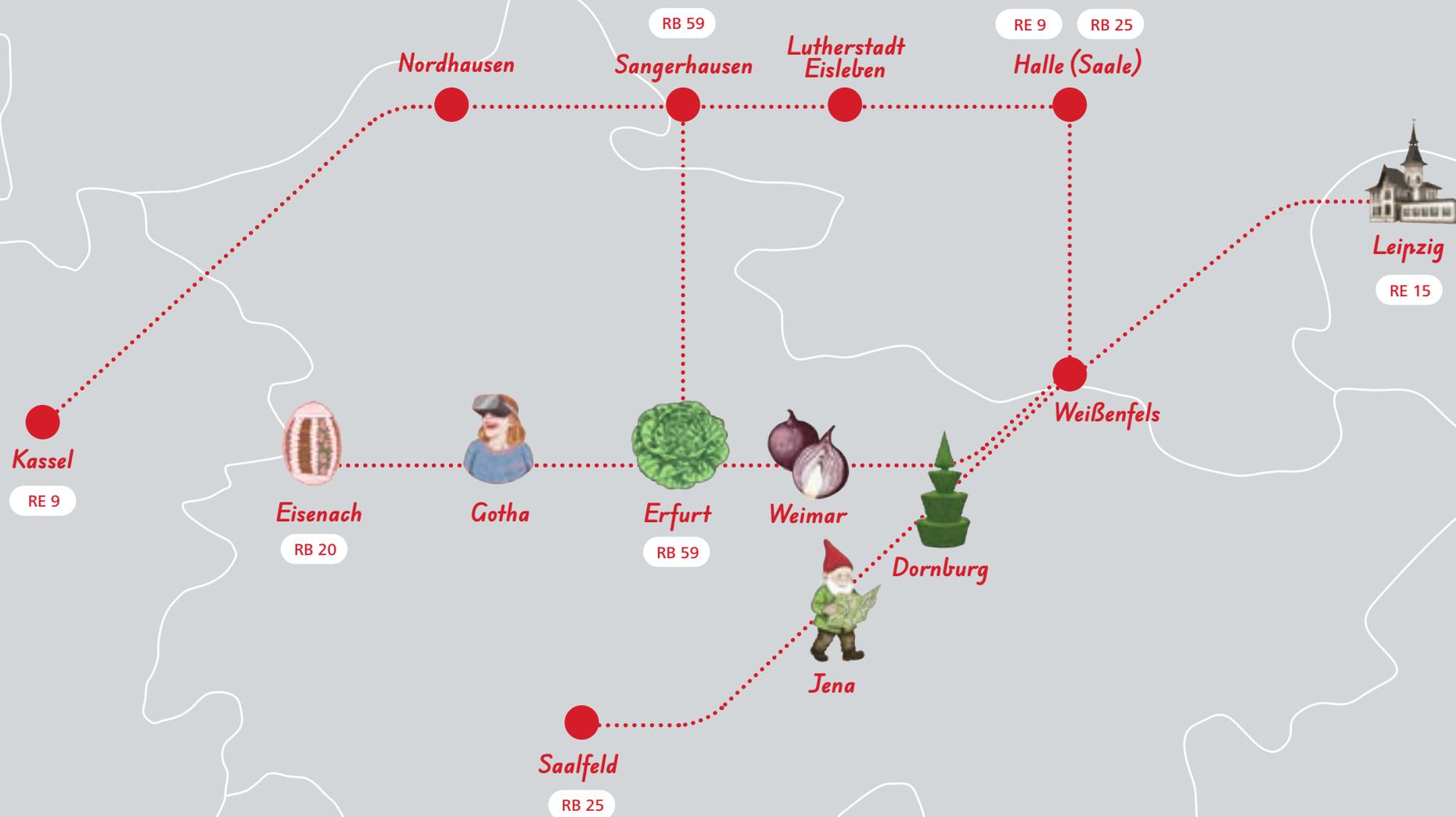
Nach zwei Stunden endet die Tour am Ausgangspunkt. Begeistertes Feedback wird geteilt, alle haben viel gelernt und sind hochmotiviert, beim nächsten Spaziergang in der Natur Neues zu entdecken. Wiebke Degler hat noch eine Überraschung zum Abschluss: selbstgemachten koffeinfreien Löwenzahnkaffee, hergestellt aus den Wurzeln der Pflanze.

Mit neuem Wissen ausgestattet, fällt der Blick der Teilnehmenden auf die Natur nun anders aus: Sauerampfer, Brombeere, Spitzwegerich – viele Pflanzen am Wegesrand treten plötzlich deutlicher hervor. Einige Kursteilnehmende nehmen sich vor, ihr neues Wissen nach und nach zu erweitern und die Natur besser lesen zu lernen.

## **Flora Incognita**

Die App „Flora Incognita“ ermöglicht die Bestimmung wild wachsender Pflanzen per Smartphone. NutzerInnen fotografieren Blätter, Blüten oder Früchte. Die App vergleicht diese mit einer umfassenden Datenbank. Entwickelt wurde die App von der TU Ilmenau und dem Max-Planck-Institut Jena. Sie dient nicht nur der Bestimmung der Pflanzen, sondern auch der wissenschaftlichen Erfassung von Biodiversität.





Hotline 0800 ABELLIO  
 0800 223 5546  
 (kostenfrei, 24 h erreichbar)

Fax Fax 01803 000 111



E-Mail [info@abellio-mitteldeutschland.de](mailto:info@abellio-mitteldeutschland.de)

[www.gut-mit-zug.de](http://www.gut-mit-zug.de)

### Impressum

Abellio Rail Mitteldeutschland GmbH  
 Magdeburger Straße 51 | 06112 Halle (Saale)

Die Broschüre entstand in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Informationsdesign und Medienmanagement der Hochschule Merseburg

Texte, Grafiken und Gestaltung:  
 Anja Warzecha

abellio